



XIII.

Die Schriftstellerin.

Die beliebteste unter allen geistigen Thätigkeiten, die der Frauenwelt offen stehen, ist die Schriftstellerei. Kein Wunder! Bildet doch das Geschichtenerzählen, an das junge Mädchen bei erwachenden schriftstellerischen Gelüsten zuerst zu denken pflegen, immer eine besondere Liebhaberei des weiblichen Geschlechts, und da stellen sie sich denn die Sache gewöhnlich recht leicht vor. „Einen richtigen, fließenden Stil zu schreiben,“ sagen sie sich, „haben wir ja in der Schule gelernt; an guten Einfällen fehlt es uns nicht; einen kleinen Roman anzudenken, was man so im gewöhnlichen Leben unter Roman zu verstehen pflegt, ist eine ganz hübsche Sache, — warum sollten wir nicht fertig bringen, was schon so vielen unserer Mitschwestern zur Zufriedenheit der Lesewelt gelungen ist?“ Da wird denn frischweg die Feder angefaßt und lustig darauf los geschrieben. Der Gedanke, sich gedruckt zu lesen, hat etwas ungemein Verlockendes, und vergegenwärtigt sich eine solch jugendliche, leicht entzündliche Seele gar noch, was sie über die glänzenden